

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernprediger Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 43

Sonnabend, den 21. Februar

1914.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Reichskanzler und die Jäbarn-Kommission. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In konservativen Blättern wird die Erklärung, die der Reichskanzler in der „Jäbarn-Kommission“ hat abgeben lassen, dahin gedeutet, daß die Regierung mit dem Reichstage über die Frage der Kommandogewalt zu diskutieren gedenke. Das ist ein tatsächlicher Irrtum. Die Frage, in welchen Fällen das Militär bei inneren Unruhen einzuschreiten hat, ist in den einzelnen Bundesstaaten durch Verfassung, Gesetz und allgemeine Rechtsgrundsätze geregelt. Auf der Basis dieser Rechtslage erklärt die Kommandogewalt ihre Instruktionen. Für eine reichsrechtliche Bestimmung der Grenzen zwischen der Militär- und Polizeigewalt, die ein Teil des Reichstages wünscht, kann, wie in der Kommission erklärt worden ist, die Zustimmung des Bundesrats nicht in Aussicht gestellt werden. Inwiefern in der Bereitwilligkeit der Regierung, der Kommission über die bestehenden rechtlichen Zustände Auskunft zu erteilen, eine Bereitwilligkeit liegen soll, die Kommandogewalt zur Debatte zu stellen, ist hierdurch nicht verständlich.

Zum Empfang der albanischen Deputation. Der Fürst und die Fürstin von Wied sind Donnerstag vormittag von Berlin zum Empfang der albanischen Deputation in Rewwid eingetroffen.

Essad Pascha in Köln. General Essad Pascha traf mit dem Luxuszuge von Genua Donnerstag vormittag 10 Uhr 25 Minuten in Köln ein. Die kurze Strecke bis zum Hotel Excelsior legte er mit einem Teil seines Gefolges, das insgesamt aus etwa zwanzig Herren besteht, in bereitstehenden Automobilen zurück. Der General zeigte großes Interesse für den Dom, den er von außen besichtigte; darauf begab er sich sofort in sein Hotel. Der General, ein etwa fünfzigjähriger, war sichtlich sehr ermüdet von der langen Eisenbahnfahrt, da er die Strecke von Rom bis Köln in einer Tour zurückgelegt hatte. Infolge seiner großen Abgespanntheit lehnte er jeden Empfang bis auf weiteres ab.

Fernsprech-Verbindung zwischen Deutschland und England. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, eine Fernsprech-Verbindung zwischen Deutschland und England einzurichten und zwar im Anschluß an das Kabel, das zwischen England und Holland gelegt werden soll. Daneben verfolgt das Reichspostamt den Plan, zwischen Deutschland und England einen eigenen Fernsprechkabel zu legen, nachdem sich herausgestellt hat, daß ein Anschluß an das deutsch-belgische Kabel wegen dessen Überlastung nicht möglich ist.

Die Beamten und die Sozialdemokratie. Zu der politisch hochbedeutenden Frage, ob ein Beamter durch Stimmhaltung die Sozialdemokratie fördern darf, ist eine wichtige Entscheidung des Disziplinarssenats des Oberverwaltungsgerichts ergangen: Bei einer Wahl von Schulkommismissionsmitgliedern in einer Landgemeinde hatte der Gemeindevorsteher seine Stimme nicht abgegeben. Seine Stimmhaltung hatte zur Folge, daß Sozialdemokraten als Mitglieder in die Schulkommision bzw. in den Schulvorstand durch die Wahl eintraten. Eine Anzeige gegen den Gemeindevorsteher hatte die Einleitung des Disziplinarverfahrens zur Folge. Der Disziplinarssenat des Oberverwaltungsgerichts sah von einer Dienstentlassung des Gemeindevorstehers ab, verurteilte ihn jedoch zu einer Disziplinarordnungsstrafe in Höhe von 30 Mark. Der Senat ging von folgenden Erwägungen aus: Der Gemeindevorsteher mußte sich von vornherein bei einer Wahl von Schulorganen, die zugleich als solche Staatsorgane seien, sagen, daß eine Stimmhaltung den Eintritt sozialdemokratischer Mitglieder in das Kollegium ermöglichen könnte. Wenn er dies zu verhindern unterlassen habe, indem er sich der Stimme enthielt, lasse dies einen bedauerlichen Mangel an politischem Scharfblick erkennen, denn als Beamter hätte er auf jeden Fall durch seine Stimme verhindern müssen, daß Feinde der heutigen Gesellschaftsordnung und des Staates auf die Schule, die die Kinder nicht nur für den Lebensweg vorbereiten, sondern sie auch zu monarchisch gesinnten Menschen erziehen solle, bestimmenden Einfluß gewinnen. Seine Pflicht wäre es ge-

wesen, selbst wenn der bürgerliche Kandidat ihm persönlich ungeeignet erschien, diesen zu wählen. Es wäre nach der Wahl immer noch Zeit genug gewesen, seine etwaigen Bedenken an die Aufsichtsbehörde weiterzugeben. Es könne ihm auch nicht als Entschuldigung angerechnet werden, daß er bei seiner Stimmhaltung von dem Gedanken ausging, eine etwaige Wahl sozialdemokratischer Mitglieder würde durch die Aufsichtsbehörde doch nicht bestätigt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Ablehnung eines Mißtrauensvotums gegen das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses. Ein Mißtrauensantrag der vereinigten Opposition gegen die Leitung der Debatten durch das gegenwärtige Präsidium wurde am Donnerstag im ungarischen Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit abgelehnt. In der fortgesetzten Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Neueinrichtung der Wahlbezirke angenommen.

Frankreich.

Streit in der französischen Handelsmarine. Die Schiffingenieure und Offiziere der Messagerie maritime in Marseille, die erst kürzlich eine ganze Reihe Zugeständnisse seitens der Gesellschaft erzielten, haben Donnerstag morgen abermals neue Forderungen aufgestellt. Offiziere und Ingenieure legten sich von Bord ihrer Schiffe an Land in das Versammlungslokal ihres Syndikats, wo sie die Antwort der Gesellschaft abwarten wollten. Dieser neue Streit hat in Marseille große Beunruhigung hervorgerufen, um so mehr, als bereits am Donnerstag zwei Dampfer, die nach Madagaskar bzw. nach Konstantinopel abgehen sollten, den Hafen nicht verlassen konnten. Eine Abordnung der Streikenden hat sich nach Paris begeben, um dem Unterstaatssekretär der Marine die Wünsche der Offiziere vorzutragen.

England.

Probemobilisierung der englischen Flotten-Reserve. Mehrere Zeitungen berichten, daß in diesem Jahre keine Flottenmanöver stattfinden werden. Anstatt der Manöver soll eine Probemobilisierung der Flotten-Reserve abgehalten werden, was übrigens eine beträchtliche Ersparnis im Budget ausmacht.

Amerika.

Niederlagen der Rebellen auf Haiti. Nach einem Telegramm aus Kap Haitien haben die Truppen des ausländischen Senators Theodore bei Grande Riviere und Limbe zwei schwere Niederlagen erlitten. Der Insurgentengeneral Paul ist gefallen. Die Insurgenten haben sich nach Kap Haitien zurückgezogen. Senator Theodore will den Ort nicht aufgeben und läßt Befestigungen errichten.

Japan.

Kabinettskrise in Japan. Der Rücktritt des japanischen Kabinetts steht unmittelbar bevor. Der Kaiser hat auf den Rat des Fürsten Yamagata dem Generalgouverneur von Korea, Grafen Teramachi, den Befehl erteilt, nach Tokio zurückzukehren, um die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Die Befestigungsangelegenheit bei der Flottenverwaltung zieht immer weitere Kreise. Außer den Admiralen Fujita und Sawasaki wurden die Admirale Matsumoto und Takeda als verdächtig vernommen. Die Flottenkommission wird die Untersuchung fortsetzen. Englische Werften sind die am meisten beteiligten Lieferanten.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. Februar. Am heutigen Freitag befehl Herr Stadtrat und Stidereisfabrikant Paul Heckel hier sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Unsere Glückwünsche zu diesem für den Jubilar bedeutungsvollen Tage seien hiermit ausgesprochen.

Eibenstock, 20. Februar. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Poststraße bei Herrn W. Eberwein verübt. Der Einbrecher, welcher durch ein Fenster an der Hofseite des Hauses eingestiegen war, tat sich an vorgefundenen Spirituosen gütlich; mitgenommen scheint er indessen wenig oder gar nichts zu haben. Gestern nachmittag versuchte man mit Hilfe eines Polizeihundes die Spur des

Läters zu ermitteln. Die Bemühungen blieben indessen ohne Erfolg.

Eibenstock, 20. Februar. Die Neuwahl für den Ausschuss des Bundeskulturrates findet für die Stimmberechtigten der 85. Abteilung (Stadt Eibenstock) am Montag, den 23. Februar hier, im Hotel „Rathhaus“ statt, u. zwar in den Stunden von 2 bis 6 Uhr nachm. Als Wahlvorsitzender ist Herr Kommerzienrat Eugen Dörfel, als dessen Stellvertreter Herr Detonom Ernst Rau ernannt. Wir möchten alle Wahlberechtigten auch an dieser Stelle ermahnen, von ihrem Wahlrechte ausgiebig Gebrauch zu machen.

Eibenstock, 20. Februar. Wie in fast allen Städten Deutschlands, so hat sich auch in Eibenstock die Kaninchenzucht immer mehr eingeführt. Den Beweis dafür wird eine Kaninchen-Ausstellung ergeben, in der erstklassige Zucht- und Schlachttiere zur Schau gestellt werden. Ferner sind Pelzwaren ausgestellt, welche davon zeugen, wie vielseitige Verwendung Kaninchen-Felle finden können. Während der Ausstellung stehen auch verschiedene Zucht- und Fleischtiere zum Verkauf. Der Besuch der Ausstellung wird sich also nach jeder Richtung hin lohnen.

Dresden, 19. Februar. Die Finanzdeputation A der II. Kammer beschloß heute mit 11 gegen 4 Stimmen, den für die tierärztliche Hochschule zu errichtenden Neubau nicht in Dresden, sondern in Leipzig entsprechend der Regierungsvorlage ausführen zu lassen. Damit ist die Verlegung der tierärztlichen Hochschule von Dresden nach Leipzig beschlossen.

Leipzig, 18. Februar. In der Maschinenfabrik von Kirchner u. Co. in Leipzig-Sellerhausen fiel am Montag vormittag der 67 Jahre alte Laktierer Julius beim Anstreichen einer Holzwand etwa drei Meter hoch von einer Leiter herab. Der Mann trug bei dem Sturz einen Schädelbruch davon, weshalb er sofort ins Krankenhaus gebracht wurde. Hier ist er jetzt an den Folgen der Verletzung gestorben.

Königsstein (Elbe), 18. Februar. Schwer verbrannt fand man in vergangener Nacht in Rosenthal den Elektromonteur Dubsky, der dann bald darauf im Königssteiner Krankenhaus, wohin man ihn schnell gebracht hatte, seinen Verletzungen erlag. Es stellte sich heraus, daß D. augenscheinlich in selbsterlöschender Absicht in die 2000 Volt starke Hochstromleitung Birna-Rosenthal gestiegen war.

Frankenberg, 19. Februar. Die hiesige Fleischereinnung setzte die Fleischpreise herab. Es kostet nun Rindfleisch 90-100 Pfg., Schweinefleisch 80-90 Pfg. das Pfund.

Pengensfeld, 19. Februar. Wie am Sonntagabend beim Brand der von Landwirt Bläßer erpachteten Scheune bereits vermutet wurde, hat sich inzwischen bestätigt, daß mindestens fahrlässiger Brandstiftung vorliegen müsse. Der bei Bläßer beschäftigte Tagelöhner Martin, aus Schönheide gebürtig, hat bei seiner noch am Sonntag erfolgten Vernehmung gestanden, versehentlich ein Streichholz beim Zigarrenanzünden weggeworfen zu haben, das so schnell den Brand verursacht habe, daß er sofort habe flüchten müssen. Martin ist zur Haft gebracht worden und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Zur Kirchengeldkollekte am Sonntag Thomä wird uns mitgeteilt: Der Jugend gilt die Kollekte, die seit vorigem Jahre in unserer sächsischen Landeskirche am Sonntag Thomä gesammelt wird. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß man jetzt endlich von allen Seiten Hand anlegt und Jugendpflege treiben will. Es gibt viel zu tun. Es ist auch gewiß, daß wir eine große Verantwortung dafür haben, daß unser kommendes Geschlecht körperlich kräftig und stark heranwächst. Allein unserer Jugend muß noch mehr gegeben werden. Wir wissen: die Zeit zwischen 14 bis 20 Jahren ist nicht nur eine Entscheidungszeit für den Körper, sondern auch für die Seele. Aus dieser Erkenntnis ist die kirchliche Jugendpflege entsprungen. — Auch im vergangenen Jahre ist es mit der kirchlichen Jugendpflege wieder erfreulich vorangegangen, nicht zum wenigsten mit Hilfe der Mittel, die aus der Thomäkollekte zur Verfügung standen. Die beiden großen Verbände, der „Bund der evangel. luth. Männer- und Junglingsvereine“ und der „Landesverband der evangel. luth. Jungfrauenvereine im Königreich Sachsen“ konnten wesentlich zur Erfüllung ihrer Arbeit gestärkt werden; der erstere, der jetzt 16500 Mitglieder in 281 Vereinen umfaßt, nahm um 16 Vereine und 1000 Mitglieder zu. Sein Ferienheim in Geising, das jungen Leuten zu billigen Preisen zur Erquickung für Leib und Seele offensteht, zählte 300 Gäste an 3000 Verpflegungstagen. Durch Vortrags- und Wanderreisen, Kurse, soziale Fürsorge und dergl. förderte der Bund die kirchliche Jugendpflege. Der Jungfrauenvereinsverband um-

fast 303 Vereine mit rund 14000 Mitgliedern, er ist um 43 neue Vereine und 1000 Mitglieder gewachsen. Auch er arbeitet in ähnlicher Weise wie der Jünglingsbund. Daneben war es möglich, einer Reihe von Gemeinden und Einzelvereinen durch Gewährung einer Unterstützung zu helfen, kirchliche Jugendpflege anzufangen oder auszubauen. Manche Gemeinde wurde dadurch erst in den Stand gesetzt, sich einen Raum für Jugendpflege zu mieten, auszustatten, oder zu erwerben, Spielplätze zu schaffen und Jugendheime zu gründen, oder besondere Berufsarbeiter anzustellen. Hier liegen noch bedeutsame Aufgaben. Wirkliche, erfolgreiche Jugendpflege läßt sich nicht treiben ohne geeignete geschulte Persönlichkeiten und ohne geeignete Räumlichkeiten. An beiden leiden manche Vereine unseres Bundes noch Mangel und kämpfen darum einen harten Daseinskampf. Zur Hebung dieses Notstandes werden daher am „Jugendsonntag“ Gebete erbeten. 41 000 Mk. hat unsere Landeskirche am Epiphaniastage für die Heidenmission geopfert, gewiß eine erfreuliche Leistung. Aber wir denken, unsere Jugend und ihre Mütter dürfen uns nicht weniger am Herzen liegen, als die große Arbeit der Heiden. Auch hier ist ein wichtiges Stück Missionsarbeit zu leisten! Darum helfe jeder nach Kräften mit, daß unsere Jugend stark werde an Leib und Seele!

Graslich, 19. Februar. Zwischen dem 27 Jahre alten Hauswirt Oswald Köhler und dem 18 Jahre alten Robert Köhler kam es nach einem Feuerwehrraus in Schönau zu einer Kauferei. Oswald Köhler wurde von dem jungen Robert Köhler erstochen. Vor zwei Jahren wurde in demselben Gasthause ein Schwager des Ermordeten gleichfalls erstochen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 19. Februar. Erste Kammer. Am Regierungstisch Finanzminister v. Seydewitz. Die beiden ersten Punkte der Tagesordnung, Kapitel 9 Steinkohlenbergwerk Jacuterode und Kapitel 10 Braunkohlenwerk Leibnitz, werden nach kurzem Berichte des Oberbürgermeisters Dr. Dietrich-Leipzig in Uebereinstimmung mit der II. Kammer debattiert. Bei Kapitel 12, staatliche Erzbergwerke bei Freiberg, bittet Oberbürgermeister Reil-Zwickau die Regierung, die gleiche Fürsorge auch anderen Landesteilen entgegenzubringen, wie dem Freiburger Erzbergbau, wenn einmal der Kohlenbergbau eingestellt werden müßte. Das Kapitel wurde dann nach einer Regierungserklärung bewilligt. Ohne erhebliche Debatte werden die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Etatkapitel und Petitionen in Uebereinstimmung mit der II. Kammer erledigt. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Schluß 12¹/₂ Uhr.

Dresden, 19. Februar. Die Zweite Kammer erledigt heute nur private Petitionen, die ein allgemeines Interesse nicht beanpruchen. Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr. Eisenbahnpetitionen.

Deutscher Reichstag.

218. Sitzung vom 19. Februar 1914.

Trotz der Mahnung des Staatssekretärs, den Fall Hamm der Justiz zu überlassen, beschäftigt sich das Parlament eingehend damit. Der Sozialdemokrat Dittmann verbreitet sich ausführlich darüber und auch der Zentrumsmann Pfeiffer geht des langen und breiten darauf ein. Der Freisinnige Hecker fordert die Reform des Wiederannahmeverfahrens, während der Reichsparteiler Schulz bei aller Sympathie für die unschuldig Leidende warnt, in ein Gerichtsverfahren einzugreifen. Nach Abstimmung über einige Resolutionen ist der Justizetat endlich erledigt und trotz des späten Nachmittags geht man zum Marineetat über. Der Marinefachmann der Sozialdemokratie Roske klagt über Betrübnisse, ein Thema, auf das der Staatssekretär einzugehen sorgsam vermeidet. Nachdem Herr Erzberger festgestellt hat, daß England der treibende Faktor der deutschen Marinerüstungen ist, schließt der Reichstag um 6¹/₂ Uhr. Freitag 1 Uhr kurze Anfragen. Weiterberatung.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

21. Februar 1814. Als an diesem Tage Blücher bei Mery eintraf, hatte er durch Heranziehung von Kräften und Reorganisationen seine Armee auf 53 000 Mann und 300 Geschütze gebracht. Man hätte nun glauben sollen, daß Schwarzenberg, der mit seiner eigenen Armee und der Blüchers, Napoleon fast 3 mal überlegen war, nicht zögern würde, sich auf Napoleon zu stürzen. Selbstverständliche war Schwarzenberg völlig nutzlos und zwar hatten einige ungünstige Berichte aus dem Süden Frankreichs diese Stimmung bewirkt. So schreibt er am genannten Tage: Meine Lage ist äußerst traurig, ich bin wirklich bis zur Verzweiflung gestört. Nicht der Feind hat uns geschlagen, denn die Vorteile, die er erlangen hat, sind von keinem militärischen Wert, aber die Umstände sind es, die die große Verlegenheit herbeiführen. Die vollkommene Rat- und stoßlosigkeit, die aus diesem Bericht spricht, ließ diesen zuerst als eine boshafte Fälschung ansehen, indes ist der Brief als echt festgestellt.

Der Deutsch-Dänische Krieg.

21. Februar 1864. Gefecht bei Sandberg. Preussische Artillerie jagte 2 dänische Schiffe aus dem Alsenfund bis an die Düppeler Schanzen. Hundert Pioniere trafen in Schleswig ein, um die Schanzen des Danewerks zu demolieren. Sie wurden dabei von 400 dem Militärhande nicht angehörigen Arbeitern unterstützt.

Der Jäger von Hohen-Tölz.

Von W. Zehendorf.
(1. Fortsetzung.)

Auch sie rief es in befehlendem Ton. Sie wollte davon eilen. Daniel schrie ihr zu:

„Nicht dahin! Du kennst die Pfade nicht und wirst in den Abgrund stürzen!“

„So hab' ich doch noch zuvor zur heiligen Jungfrau gebetet.“

Sie lief dem Abgrund zu. Entsetzt folgte ihr der Jäger. Da blieb sie in einer Baumwurzel hängen und sank schwer nieder. Wieder begannen die Wunden zu bluten, und als sie sich in den Armen Daniels fühlte, blidte sie ihn so entsetzt und verzweifelt an, daß der harte Mann etwas wie Erbarmen fühlte. Vor dem Muttergottesbilde blieb er stehen und sprach mit ruhiger, aber leicht bebender Stimme:

„Nun hör! Ich hab' viel auf dem Keroholz bei der Gnadenmutter, aber vielleicht streicht sie etwas davon, wenn ich dir zuschwör', daß ich dich nicht anrühre, werde, als deiner Wunden wegen. Und wenn du fühlst, daß du ohnmächtig wirst, so brauchst' dich nimmer zu fürchten.“

Sie fühlte schon, wie die Kräfte sie verlassen.

„Lebi dein Mutterle noch?“ stammelte sie.

„Fast wild erstaunt sah er sie an.“

„Ich war noch ein Bub, als sie starb.“

„Aber du hast noch einen Vater oder Geschwister?“

„Geschwister hab ich nimmer gehabt, und von meinem Vater hab ich nie reden hören.“

Sie sah schier mutlos aus:

„Hast' denn deine Mutter lieb gehabt?“

Es zuckte um seine sonnenverbrannten Züge:

„Sie war wohl das einzige Wesen, das ich zu meiner Art gern hatte.“

„So schwör' auch bei deiner Mutter, was du eben bei des Heilands Mutter gelobtest.“

Als Daniel die Ohnmächtige zu Hause auf seinem Lager gebettet hatte, holte er heilsame getrocknete Kräuter und legte sie auf die Wunden, von denen er das Blut mit seinen rauhen Fingern zart entfernt hatte. Vorher aber rief er einen seiner gewaltigen Rüden herein, der die Dirne knurrend und zähnefletschend betrachtete. Was er ihr doch die Schuld, daß sein Herr ihn anerschte, als er ihn mit einem Freundengeheul bewillkommnete. Daniel schob das Gewand der Ohnmächtigen um ein wenig zurück und zeigte dem Hunde mit einem befehlenden Blick die Wunden. Da stellte das kluge Tier die Vorderpranken auf das Lager und legte wohl eine Minute über die verletzten Stellen. Daniel holte eine Flasche von dem schweren edlen Wein, wie er bei besonderen Gelegenheiten auf die Tafel des Erbtruchses kam, und löste der Verwundeten davon ein. Es war ihm, als ob ein mattes Vöscheln über das blasse, schöne Antlitz juckte. Dann sah er stundenlang, während sie schlief und einige Mal, wie von Schmerz gepocht, aufzuckte. Da löste er ihr einen neuen Trank ein und legte kräftig duftende frische Kräuter auf. Der Talgstrumpf warf sein mattes, flackerndes Licht über die beiden einsamen Menschen. Der riesige Hund lag neben dem Lager und sah mit seinen klugen forschenden Augen, aus denen jede Wildheit verschwunden war, auf die Schläferin. Und die alten Kränkungen und verstaubten Waffen warfen seltsame Schatten durch das uralte Gemach, während draußen der Wind heulte. Dem Jäger aber war es ganz wunderbar ums Herz.

Der Morgen war angebrochen und immer noch lag die Maid regungslos. Sorglich legte Daniel neue Kräuter auf und sah, wie der Atem schwer ging. So ängstlich, wie er noch niemals war, stand er da und sann nach. Dann griff er mit fast zögernder Hand zum Waidmesser und durchschnitt das Band, welches das Gewand über dem Busen des Mädchens zusammenhielt. Und die rauhen Finger lockerten die Wunden so zart, wie es nur die einer münchlichen Frau konnte, aber nur so weit um dem kräftigen Körper darunter Luft zu schaffen.

Sann atmete das Mädchen in vollen Zügen, wieder sah Daniel ein Vöscheln über das liebliche Gesicht gleiten und wieder wurde ihm ganz seltsam. Er bedeckte sie züchtig über dem Busen mit dem weichen leichten Fell eines weißen Hirsches, das er extra für den Erbtruchses zubereitet hatte.

Gegen Mittag schien sie zu erwachen und sah sich wie erstaunt um. Wie willenlos schlürfte sie den ihr gereichten Trank ein und schlief weiter. Dann aber richtete sie sich auf und fuhr mit den Händen durch die schweren blonden Flechten.

Sie sah den Mann vor sich, aber sie erschrak nicht vor ihm. Daniel legte den Finger an den Mund und sprach mit leicht bebender Stimme:

„Rede noch nicht, denn du bist noch schwach. Rede nur mit dem Kopf, oder schüttle ihn, je nachdem dir meine Worte gefallen. Du weißt, wie es gestern mit dem Bären war. Es ist möglich, daß wir uns gegenseitig gerettet haben. Ich mußte dich in meine Behausung tragen und du weißt, daß du unterwegs bei der Gottesmutter erwachte.“

Sie nickte eifrig. Er fuhr fort:

„Dah' ich's gleich sage. Ich bin der Jäger Daniel vom Hohen-Tölz, von dem du wohl schon gehört hast?“

Schier war's ihm angenehm, als sie den Kopf schüttelte. Weiter sprach er:

„Du bist noch schwach, darum bleib' ruhig liegen. Die Wunden von den Tagen des Bären waren arg, aber sie werden bald heilen, denn meine Kräuter sind heilsam und du bist kräftig.“

Er sah, wie eine glühende Rote über ihr schönes, blaßes Antlitz zog.

„Kannst' ganz ruhig sein,“ fuhr er fort. „Ich mußte dein Wieder etwas lockern, aber es geschah nur so weit, daß du Luft bekommst. Und nun gehe ich hinaus, um meinen andern Rüden Futter zu geben. Wenn ich zurückkomme, werde ich sehen, daß ich dir etwas Kräftiges bereite.“

Mit wildem Freundengeheul empfingen ihn die Hunde, und gierig fielen sie über ihr Mahl her. Roff,

sein Viehlingshund, der die Nacht mit im Zimmer gewesen war, folgte ihm wieder dorthin. Der Jäger meldete seine Rückkehr durch lautes Räuspern an. Er sah, wie das Mädchen auf dem Lager saß, und daß die gesunde Farbe in ihr Antlitz zurückkehrte. Er sprach zu Roff, und das mächtige Tier legte den löwenartigen Kopf in den Schoß des Mädchens, das ihn ruhig streichelte. Daniel sprach:

„Wenn ich dich morgen früh verlasse, um dir einen Braten zu holen, so hast du an dem Hunde einen Schutz, auf den du dich verlassen kannst, denn Roff würde jeden zerreißen, der sich dir feindsig nahte. Für heute habe ich noch Nahrung und Fleisch genug. Wenn du Kraft zum Reden hast, möcht' ich dich fragen, wie du heißt?“

„Ich heiße Regina und fühle mich wieder ganz kräftig, wenn auch noch etwas matt. Ich wohne bei meiner lieben Mutter in Dammhollen, drei Stunden von Tölz, und war einige Wochen zum Besuch bei meiner Tante in Hintergarten. Die Mutter erwartet mich in diesen Tagen zurück, und ich muß bald gesund werden, damit sie sich nicht ängstigt, wenn ich zu lange ausbleibe.“

„In einigen Tagen kannst du wieder gehen.“

„Nein, es muß früher sein. Spätestens morgen. Und das will ich dir gleich sagen: Du hast dich mir gegenüber gezeigt als ein rechter Mann. Wenn ich dir nicht vertraute, daß du auch ferner so zu mir bist, wie du es jetzt warst, so würde ich davon gehen, auch wenn ich in den Abgrund stürzte. Aber die Gnadenjungfrau hat deinen Schwur gehört; ich halte dich für gut und vertraue dir ganz.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Namen der Wochentage.

Von Dr. Julius Gollandt (Schönebeck).

(Nachdruck verboten.)

Wir benutzen in unserer Muttersprache zahlreiche Ausdrücke und Bezeichnungen, die wir von klein auf als etwas Selbstverständliches halten, ohne uns über ihre eigentliche Bedeutung und Herkunft Rechenschaft zu geben. Hierzu gehören auch die Namen der Wochentage. Zwar ist vielen bekannt, daß Dienstag, Donnerstag und Freitag Namen von altgermanischen Göttern sind, aber, daß die Rechnung nach Wochen und die Bezeichnungen der Tage durchaus nichts ursprünglich Germanisches sind und wie wir heute erhalten haben, wird manchem Leser doch ein wenig fremd sein. Christliche und jüdische Religion, ägyptische Sternkulten, römischer und germanischer Götterglaube haben zusammengewirkt, um die Namen unserer Wochentage zu schaffen. Die Indogermanen, als sie noch ein einziges Volk in Asien bildeten, teilten die Zeit nach den Phasen des Mondes ein. Wir fühlen ja noch heute in unserer Sprache die nahe Verwandtschaft zwischen „Mond“ und „Monat“. Da aber die Periode des Mondumlaufs um die Erde im Durchschnitt 29¹/₂ Tage dauert, so bedurfte sich die Zeit von zwölf Monaten, die abwechselnd zu 29 und zu 30 Tagen gerechnet wurden, nur unvollkommen mit dem Sonnenjahr, nach welchem Ägypter und Völker seit uralter Zeit rechneten. Die Griechen und Römer verjuchten durch Einschaltung einer Reihe von Tagen (die Juden innerhalb 19 Jahren 7 Monate) Mond- und Sonnenjahr in Einklang zu bringen.

Erst Julius Caesar brachte das feste Sonnenjahr, das der griechische Astronom Eudoxos zur Zeit Platos auf 365¹/₄ Tage berechnet hatte, im Anschluß an die Tradition ägyptischer Priester zur alleinigen Geltung. Das Jahr zerfiel nun in zwölf Monate und jeder Monat ward wieder in drei Abschnitte geteilt. Die ersten Tage der Monate, die „Kalenden“ (woher unser Kalender stammt), bezeichneten den Neumond, und die „Iden“ waren ursprünglich die Tage des Vollmonds. Zwischen beiden wurde der achte Tag vor den „Iden“, den die Römer als neunten Tag nonas bezeichneten, da sie Anfangs- und Endtermin mitsähten, noch als Zähltag angenommen, und so registrierte man das Datum, am wievielten Tage vor den nächsten Kalenden, Iden oder Nonen man sich befand, also ein Rückwärtsrechnen, das uns heute sehr unpraktisch erscheint.

Da es in Rom Sitte war, nach je 8 Tagen Markt zu halten, so hatte in alter Zeit die Woche 8 Tage. Eine solche Woche hieß nunquam gleich Zeitraum von 9 Tagen, wobei wieder Anfang und Ende mitgerechnet ist. Wir sprechen noch heute von 8 Tagen, obwohl wir die Woche von 7 Tagen meinen. Erst im vierten Jahrhundert führte Kaiser Konstantin unsere sieben tägige Woche ein, die er von den Juden übernommen hatte. Unter Einfluß ägyptischer Astrologen haben sich die Namen der sieben Wochentage in Rom eingebürgert, während die Juden noch bis zum heutigen Tage Babylon hat Namen haben. Von den damals bekannten 5 Planeten und von Sonne und Mond erhielten nun die Wochentage ihre Namen; sie werden Tag der Sonne, des Mondes, des Mars, des Saturn usw. genannt. Von den Römern übernahmen die alten Deutschen die Rechnung nach Wochen und die Namen der Wochentage. Obwohl die Tage nach den Gestirnen genannt waren, dachte man bei den Namen doch an Gottheiten.

Der erste Tag in der Woche ist unstrittig der Sonntag. Was nun den Sonntag anbelangt, so ist es merkwürdig, daß der deutsche Name, wie auch der englische Sunday noch an den antiken dies solis, Tag der Sonne, erinnert, während bei den Römern diese Benennung verschwunden ist.

Dies führte die Kirche nämlich „den Tag des Herrn“, den dies dominicus, ein, der im Italienischen zu domenica und im Französischen zu dimanche wurde und auch im germanischen Norden, in Scandinavien, Eingang fand. Sonntag sowohl als Montag entsprechen den römischen dies solis und dies lunae ganz genau. Beim Montag zeigt sich diese Übereinstimmung auch im italienischen lunedì, im französischen lundi und im englischen Monday. Bieweil aber die Germanen bei der Einführung der Namen an Gottheiten der Sonne und des Mondes gedacht haben, ist zweifelhaft. In einem der beiden Werke deutscher Dichtung aus heidnischer Zeit, wird zwar neben anderen Gottheiten auch die Sunna (Sonne) genannt. Die Etymologie des Wortes Mond aber gibt für die Existenz einer germanischen Gottheit keine Gewähr; es bedeutet, wie das von demselben Stamm abgeleitete Wort „Monat“ Zeitmesser, während die römische luna und die griechische selene leuchtende, glänzende Göttinnen bezeichneten. In dem Worte Montag ist die alte Form des Burselwortes Mond ohne das „d“ erhalten, welches erst später zum Unterschiebe von „Monat“ angefügt wurde.

Der dritte Tag in der Woche hieß bei den Römern,

nach dem Planeten Mars, dies Martia, woraus im Italienischen martedì und im Französischen mardi wurde. Die alten Deutschen nannten diesen Tag nach ihrem Kriegsgott (aus ihrer asiatischen Urheimat) Tiwa, „Tag des Tiwas“, woran noch das englische Tuesday erinnert. Hieraus kann unser Dienstag nicht entstanden sein. Dieser Name geht vielmehr auf den, bei den alten Sachsen, Friesen und Franken herrschenden Dinstag von dem gleichfalls von der Versammlung zurück. Ding war der Beiname des die Versammlung schützenden Kriegsgottes. Aus Dinstag wurde Dienstag mit kurzem i, und diese Form drang im 16. Jahrhundert aus Norddeutschland nach Süden vor, wäter wurde dafür Dienstag üblich, ein Substantivum, das mit dem Buzelwörter „dienen“ nichts zu tun hat.

Nach unserm Mittwoch war einstmal ein göttlicher Name eigen; er galt den Römern als Tag des „Mercur“. Spuren hiervon zeigen das italienische mercoledì und das französische mercredi. Der Eilbote der Götter, Merkur, entsprach dem germanischen Sturmgott Wodan, der in Skandinavien Odhin hieß und erst allmählich die Rolle des höchsten Gottes übernahm. In ihn gemahnt noch die englische Bezeichnung des Tages Wednesday. Die Schweden und Dänen nennen den vierten Tag der Woche nach ihrem alten Odhin, während in Deutschland seit alter Zeit der höchst wrolaische Name „Mittwoch“ eingebürgert hat. Eigentlich wurde dieses Wort wie „die Woche“, so auch die „mitte Woche“ weiblich gebraucht.

Der fünfte Tag in der Woche war der Tag des Jupiter, dies jovis, Italienisch giovedì, französisch jeudi. Wenn die alten Deutschen diesen Tag zum Donnerstag machten, ihn nach ihrem Gotte Donar, dem nordischen Thor (vergl. das englische Thursday) nannten, so muß ihnen von den Attributen Jupiters besonders die Herrschaft über Blitz und Donner in die Augen gefallen sein. Der dritte Tag, in dem uns der Name einer deutschen Gottheit unter den Wochentagen entgegentritt, ist der Freitag (englisch Friday). Er erinnert uns an die germanische Göttin der Liebe Fria, die Gattin des höchsten Gottes Wodan, die bei den Skandinaviern Frigg hieß, und entspricht dem römischen Tage der Venus, dem italienischen venerdì und dem französischen vendredi.

Wenig verbreitet ist der alte Name für Sonnabend. Er war bei den alten Römern nach dem Saturn genannt, woraus noch das englische Saturday und das niederländische Zaterdag hinweist. Daß der Tag des Saturn bei uns nicht heimlich wurde, mag auch daran liegen, daß diesem Gotte, dem Vater des Jupiter, kein germanischer entsprach. Die christliche Kirche setzte an seine Stelle den jüdischen Sabbat (sabbati dies), woraus im Italienischen Sabbato und im Französischen samedi wurde. Aus einer sehr alten Form sambatac ist noch heute der in Süd-Deutschland und am Rhein übliche „Samstag“ geworden. Der dafür in Mittel- und Niederdeutschland gebräuchliche Name „Sonnabend“ bezeichnet ziemlich prosaisch den Abend vor Sonntag — dann auch den ganzen Tag.

Was muß der Landwirt vom Stall wissen? Ohne Stall ist kein günstiges Pflanzenwachstum möglich. Stall ist genau so unentbehrlich wie Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Die Meinung, daß fester Stall, als die Pflanze nötig hat, im Boden vorhanden ist, beruht auf Irrtum. Auf sehr vielen kalkarmen Böden werden deshalb nur Halbernten erzielt. Stall erzeugt gesunde, üppige Pflanzen, die nicht unter Schädlingen zu leiden haben. Er macht schwere bindige Böden locker und warm, verbessert die Krümelung des Bodens, entsäuert ihn und erleichtert seine Bearbeitung. Auch fördert er die Herstellung von Stallmist, Grünmänger und Stoppeln und erzeugt gutes, kalkhaltiges Futter, dessen Besondere das Jungvieh zum Aufbau des Knochengewebes bedarf. Ohne Stalldüngung können die anderen mineralischen Dünger nicht zur Wirkung. Das für sie ausgegebene Geld ist zum größten Teile hinausgeworfen. Dabei kostet Stall nur den zehnten Teil soviel wie Ammoniak und ähnliche mineralische Dünger. Darum Bauwirte, fällt eure kalkarmen Felder! Reiche Ernten und guter Viehstand wird die Folge sein. Am besten gibt man den Stall bei windstillem, trockenem Wetter in Form von 40—50 Centner gebranntem Stall pro Hektar und deckt ihn leicht mit ein. Weitere Aufklärung gibt jederzeit gern und kostenlos — auch durch Broschüre — der Vertrauensverein Sächsisch-Thüringischer Stallwirte, O. M. B. S. Gera-Reuß.

Wettervorhersage für den 21. Februar 1914.
Nordwestwinde, wechselnde Bewölkung, kalt, zeitweise Niederschlag, meist Schnee.
Niederdruck in Eibenstock, gemessen am 20. Februar, früh 7 Uhr: 4,3 mm • 4,3 l auf 1 qm Bodenfläche.

Wetter- und Sportbericht vom Wintersportplatz Carlsefeld:
Donnerstag, den 19. Februar 1914, 8 Uhr morgens.
Höhenlage: 800—1000 m; ideales Gelände zu beiden Seiten des Ortes. Schneehöhe: 75 cm; in den letzten Tagen Schneefall. Temperatur: 5° Ralte (Nacht). Sportplatz m. neugebauter Sprunganlage (30° Fall). Schneeverhältnisse: für Ski sehr günstig; alles beschneit. Witterung: bewölkt; man erwartet Neuschnee. Witterungsaussichten sehr gut.

Brennenliste.
Ueberrachtet haben vom 19. bis 20. Februar im Rathaus: Robert Weibe, Chauffeur, Plauen. D. Wortschmann, Rm., Wilsdorf.
Reich 8 Hof: Elise Köhler, Fabrikantin, Chemnitz. Friedr. Gendrig, Regierungsbaumeister, Leipzig. Robert Starb, Rm., Plauen. Herm. Wäfer, Techniker, Dresden. Leon Bernhart, Chemnitz. Reinhold Wille, Rm., Leipzig. Kurt Gutschneuter, Postassistent, Leipzig. Stadt Leipzig: Friedr. Somann, Rm., Erfurt. Max Steinbach, Rm., Plauen. Kurt Schimpf, Rm., Leipzig. Willy Häusler, Versicherungsbeamter, Plauen. Albin Jeyer, Rm., Plauen. Max Rhodius, Rm., Annaberg. Karl Trimmel, Rm., Zwickau.
Engl. Hof: Louis Fränkel, Reisender, Dresden. Paul Horn, Rm., Dresden. Otto Rothe, Versicherungsbeamter, Plauen. Ernst Semm, Rm., Werdau.
Deutsches Haus: Hugo Schulze, Rm., Siegmars.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
vom 15. bis 21. Februar 1914.
Ausgaben: —
Gesamt: —
Beitrag: 29) Rubi Heinz Werner Mothes. 29) Hedwig Gerta Bauer. 30) Ernst Friedrich Seidel. 31) Elise Martha Böhm. 32) Hans Walter Schmidt.
Verdielt: 24) Martha Emilie Fichter geb. Flach, Ehefrau des Paul Emil Fichter, Landwirt hier, 35 J. 5 M. 1 Z. 25) Carl August Rudolf Buchmann, Gastwirt in Rautenkranz, ein Chemiker, 48 J. 9 M. 10 Z. 26) Kurt Alfred Wegbraun, Sohn der Stickerin Anna Minna Wegbraun hier, 8 M. 17 Z. Clementine Mödel hier, 92 J. 8 M. 1 Z.

Am Sonntag Chemnitz.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Text: 1. Kor. 13. Pastor Wagner. Darnach Beichte u. heil. Abendmahl. Derselbe. Kirchenmusik: „Mache mich selig, o Jesu!“ Geistl. Lied 1. eine Sopranstimme mit Knabenchor u. K. Kantor.
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Starke.
Jünglingsverein: abends 8 Uhr: Versammlung im Diakonien.
Am Sonntag Chemnitz wird eine Kollekte für die kirchliche Jugendpflege gesammelt.

Sep. ev.-luth. St. Johanniskirche.
Vorm. 1/10 Uhr: Lesegottesdienst. Montag abends 7/9 Uhr: Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. 11 Uhr: Versammlung. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule u. abends 7 Uhr: Predigtgottesdienst. Hilfsprediger A. Mothes. Montag abends 7/9 Uhr: übliche Versammlung. Derselbe. (Lukas 19, Vers 10.)

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Estomihi. (Sonntag, den 22. Februar 1914.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 13. Pastor Ruppel. Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf. Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst über Pred. Gal. 7, 3—5. Derselbe.
Nach dem Vormittagsgottesdienst soll eine Kollekte für die kirchliche Jugendpflege veranstaltet werden.
Jünglingsverein: abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchennachrichten aus Carlsefeld.
Sonntag, den 22. Februar. (Estomihi.)
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neueste Nachrichten.
— Leipzig, 20. Februar. Der wegen Spionage angeklagte 17jährige Lehrling Bernhard Schmitzler aus Köln wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden ihm auf die Strafe angerechnet. Der mitangeklagte 27 Jahre alte Kaufmann Köhler wurde wegen strafbarer Unterlassung einer Anzeige zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

— Stettin, 20. Februar. Die zwischen der Militärverwaltung, dem hiesigen Magistrat und dem Luftflottenverbande geführten Verhandlungen wegen Errichtung eines Flugstützpunktes in Stettin können jetzt als abgeschlossen gelten.

— Petersburg, 20. Februar. Die russische Regierung hat dem französischen Flieger Lenoir die Erlaubnis erteilt, einen Flug Petersburg-Peking zu unternehmen. Der Flieger ist mit der Organisation der russischen Militäraviation beauftragt. Er beabsichtigt, nach Beendigung der Schneeschmelze, also etwa Ende April den Flug zu unternehmen. Er hofft, die Distanz von 11 000 Werst in einem Monat zurücklegen zu können. Er will den Flug ohne Passagiere machen, und einen russischen Aeroplan mit einem 80 P. S. Motor benutzen.

— Paris, 20. Februar. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der französischen Garnison lauten nach wie vor sehr ungünstig. Die Presse begnügt sich jetzt damit, die neuen Todesfälle zu registrieren, ohne die Zahl der Neuerkrankungen zu nennen. Gestern sind in der Garnison Cahors fünf Soldaten der Seuche erlegen. Auch in der Garnison Le Mans und Mutin ereigneten sich neue Todesfälle. Das französische Kriegsministerium hat beschlossen, die Zahl der Urlauber, die sonst während der Karnevalzeit immer sehr hoch war, bedeutend herabzusetzen, da befürchtet wird, daß die Soldaten die Seuche auch in die Provinzstädte und auf das platte Land verschleppen könnten.

— London, 20. Februar. Dem Prinzen zu Wied ist bei seinem Besuch in London die Unterfrühung Englands zugesichert worden.

— London, 20. Februar. Vor dem Gericht in Berwic hatten sich gestern drei Deserteur der französischen Fremdenlegion zu verantworten, die von der englischen Militärbehörde verhaftet worden waren, weil sie ohne Fahrkarten durch England reisten. Die Angeklagten erklärten, daß ihnen nur daran gelegen war, eine möglichst weite Strecke zwischen sich und der Fremdenlegion zu haben. Die Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen.

Kursbericht vom 19. Februar 1914. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	Dresdner Stadtanl. von 1906	84.65	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pflbr. Ser. 28	95.25	Dresdner Bank	178.50	Canada-Pacific-Akt.	217.40
3 Reichsanleihe	1908	87.50	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.50	Sächsische Bank	185.75	Sächs. Webstoffabrik (Schönberg)	201.25
3/4 "	Magdeburger Stadtanl. von 1908	97.80	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pflbr. S. 9	94.80	Industrie-Aktion.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	586.00
4 "	Ausländische Fonds.		4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pflbr. S. 8	95.50	Deutscher-luxemb. Bergwerks-Ges.	144.00	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	174.00
3 Preussische Consols	Oesterreichische Goldrente	90.75	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	372.75	Weisenthaler Aktienspinnerei	27.00
3/4 "	Ungarische Goldrente	95.00	4/5 Chemnitz Aktienspinnerei	—	Chemnitz Aktienspinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	328.00
4 "	Ungarische Kronenrente	85.10	4/5 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chem. Werksges. (Zimmermann)	61.25	Harper Bergbau	186.10
3 Sächs. Rente	Chinesen von 1896	90.10	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	76.00	Schnuckert Elektrizitäts-Werke	151.75	Plauenener Tüll- und Gard.-A.	101.75
3/4 Sächs. Staatsanleihe	Japaner von 1905	88.00	Bank-Aktionen.		Grosse Leipziger Strassenbahn	193.00	Phönix	243.75
Kommunal-Anleihen.	Rumänen von 1905	86.00	Mitteldutsche Privatbank	124.60	Leipziger Baumwollspinnerei	267.00	Hamburg-Amerika Pakettfahrt	148.50
3/4 Chemnitz Stadtanl. von 1889	Buenos Aires Stadtanleihe	102.00	Berliner Handelsgesellschaft	168.50	Hansadampfschiffahrts-Ges.	291.00	Plauenener Pflanzerei	79.10
3/4 " " " " " 1902	Wiener Stadtanleihe von 1896	86.90	Darmstädter Bank	122.90	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	194.90	Vogtländische Tüllfabrik	78.90
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Dresdner Bank	290.25	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	92.85	Reichsbank	
4 Chemnitz Stadt. von 1906	Hess. Landeshyp.-R.-Pflbr. Ser. 20	—	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	141.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	141.25	Diskont für Wechsel	4.00
			Dresdner Gasmotoren (Hille)	193.10	Dresdner Gasmotoren (Hille)	193.10	Zinssatz für Lombard	5.00

Das muß ich wissen!
Von den verschiedensten Seiten werden unserer Bevölkerung unter dem Namen Koffee, Erbsen angeboten, die einen Labretanz abgeben, weder Herz noch Nieren, noch sonst etwas angreifen sollen, aber wohl selten diesen Anforderungen entsprechen. Dabei wächst bei uns eine Pflanze, der jahrhundertlang eine große Heilkraft zugesprochen, die dann vergessen, sogar angefeindet wurde, aus deren Wurzeln sich ein treffliches, koffeinhaltiges Getränk herstellen läßt. Dies ist die blauschwarze Wegewarte, die Cichorie!
Was sagen nun die neuesten wissenschaftlichen Forschungen über den Genuß von Cichorien??
Ein Auszug aus einer Reihe Gutachten hochangesehener deutscher Professoren sagt wörtlich:
„es ergibt sich mit voller Sicherheit, daß der Cichorienkaffee nicht nur ein gesundheitlich unschädliches Genußmittel ist, sondern in mehrfacher Weise die Verdauungsorgane direkt günstig zu beeinflussen und schädliche Gährungs- und Fäulnisvorgänge im Magen und Darmkanal zu unterdrücken und ihr Auftreten zu verhindern imstande ist.“
Cichorien ist heute, in Folge verbesserter Herstellung, auch ganz etwas anderes, als was Cichorien früher war!
Unser Tafelcichorien in Würfel ist der beste, ist unübertroffen in Güte; 1 Tafel hat 50 Würfel und kostet 10 Pf.; 1 Würfel, aufgelöst, gibt eine große Tasse eines schmackhaften, für Erwachsene, wie Kinder, sehr bekömmlichen, auch wohlfeilen Getränkes.
Unser Cichorien ist ebenfalls vorzüglich als Kaffeezusatz!

Dommerich & Co., Magdeburg = Budau,
Unter = Cichorien = Fabrik.

P. Rossner's Zahnpraxis,
Nordstrasse 2.
Sprechstunden:
Wochentags v. früh 8—6 Uhr nachm.,
Sonntags 8—2
Modernen Zahnerfabr., spezial ohne
Platte, Goldkronen, Brücken und
Stiftzähne, Zahnoperationen, Plom-
ber in Gold, Porzellan u. s. w.
Beste Bedienung. Billigste Preise.

„Wintereier“
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten
Geflügelfutters „Nagut“.
Zu haben bei
Hermann Wohlhart,
Drogerie, Eibenstock.
Frau Pastor Schneider, Vilgramsdorf Nr. Goldberg i. Schl. schreibt am 31. 1.: Hierdurch bitte ich um alsbaldige Zusendung von 50 Kilo Nagut. Seit ich Nagut füttere legen meine Hühner jetzt bei 12—14° R. Ralte.

Suche für Otern einen
Conditorelehrling
Emil Otto, Conditorei, Geyer.
NB. Zum Abschluß des Lehrvertrags komme selbst nach dort.

Mehrere tüchtige Mädchen
für Handschuhfabrik u. Motorbetrieb auf Tamburiermaschinen
(auch zu leichter Handarbeit) sucht
Carl Klaus,
Zimbach (Sa), Chemnitzstr. 85.
Reisegeld wird vergütet.

Unübertroffen
bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder u. Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella“.
Der wirksamste u. beliebteste Lebertran. Gern genommen u. leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über
100 000 Flaschen, Preis Mk. 2.30 und 4.60. Weisen Sie Nachahmungen zurück.
Alleiniger Fabrikant:
Apoth. **WILH. LAHUSEN**
in Bremen.
Frisch zu haben in der Stadt-Apothek in Eibenstock.

Emil Wagner
hält jederzeit vorrätig
Lebende Karpfen u. Schleien.

Eine fl. Wohnung
eventl. mit Stallung u. Scheune zu vermieten. Näheres zu erfahren
Brühl 7.

Erkerstube
mit Kammer ist sofort oder später zu vermieten
Wallstr. 6.

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch v. **Walztag's** vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons. A. B. 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Dr. Arnicaöl
Weber's Arnicaöl 50 Pf.
großartig geg. Saarsaunfall empfiehlt
Drogerie **H. Lohmann.**

Seelig's Kornkaffee
C. A. Seelig & Co.

Nach Strapazen
ist es ein wahres Labial, wenn man eine Tasse Seelig's handverleibten Kornkaffee bekommt. Er erwidert im Winter und stillt den Durst im Sommer. Er ist bekömmlicher und billiger als Bohnenkaffee. Beachten Sie das gelbe Paket mit roter Verschlussmarke!

Carl Seelig's Wiener Ober

Konsum-Verein Aue i. Erzgeb.

e. G. m. H.

Sonntag, den 22. Februar, von nachmittags 1-6 Uhr findet für die Mitglieder aus Eibenstock die Besichtigung unseres Neubaus an der Schlachthofstraße statt.

Die zur Auszahlung ausgegebene Eintrittskarte ist vorzuzeigen.

An Fahrgeleitschädigung wird pro Mitglied 1 Mk. vergütet.

Wir bitten nun unsere Eibenstocker Mitglieder sich nebst wertvollen Frauen an dieser Besichtigung recht regen zu beteiligen.

Die Verwaltung.

Konfirmanden-Anzüge

schwarze, in ff. Kammgarn und Tuch.
blaue, zweifig, in ff. Cheviot und Kammgarn.
graue, zweifig, in ff. Marengo mit Spiegel.

größte Auswahl prima Stoffe

beste Verarbeitung
empfiehlt in jeder Preislage

Konfektionsgeschäft **Levy,**
gegenüber der Post.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am Montag, den 23. Februar, abends 9 Uhr im Schützenhause einen

Tanz-Kursus

zu eröffnen beabsichtige, wozu ich geschätzte Anmeldungen in meiner Wohnung bei Herrn Glasermeister Schlegel oder im „Schützenhaus“ entgegen nehme. (Honorar Mk. 6 50)

Einer zahlreichen Beteiligung entgegengehend, zeichne ich

hochachtungsvoll
Max Steinmüller, Tanzlehrer.

Achtung!

Einem Herrn ist Gelegenheit geboten, durch Aedernahme unserer Zitate sich eine

dauernde Existenz

mit gutem Einkommen zu gründen. Erforderl. Kapital Mk. 6-700. Risiko ausgeschlossen, da Sicherheit geboten. Verb. Vermögensnachweis. Näheres Montag nachm. von 2-7 Uhr im Hotel Rathaus.

Konfirmanden-Anzüge

empfiehlt zu billigsten Preisen

C. A. Lenk.

Bestellungen nach Maß in elegantester Ausführung.

Rathaus-Bierstube.

Heute Sonnabend

Schlachtfest

Vorn. Welkefleisch, später das Uebliche. Gleichzeitig sowie die folgende Tage Ausschank von ff. Bockbier.

Hierzu ladet ergebenst ein
Paul Ott.

Achtung!

Zur bevorstehenden Fastnacht bringe ich der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock u. Umgebung meine von der wohlbekannten Firma James Keiler u. Sohn, Langenmünde, bezogenen Fruchtarmeladen in freundliche Erinnerung, es eignen sich solche wegen ihrer anerkannten Güte und Feinheit vorzüglich zu Pfannkuchensfüllungen. Empfehle hierfür Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-, Sagenbutter-, gemischte Früchte- und Pfannkuchensarmeladen, ferner empfehle ich feinste Apfelsinen, das Dyd. von 40 Pf. an aufwärts. Ganz besondere Beachtung verdienen die soeben bei mir frisch eingetroffenen Jassas, auch genannt Jerusalem Apfelsinen, ohne Kern infolge ihres feinen erfrischenden Geschmacks. Großes Lager von Tafel- u. Musapfels, ferner treffen frisch ein: schöne fette Enten, Brat- u. Suppenhühner, frisches Würzburger Gemüse, als: Blumen-, Rosen- u. Krauskohl, Salat, Spinat, Petersilie u. Schwarzwurzel; Karke Aale, Lachs im Aufschnitt, Aeler u. KapplerVollpöcklinge, feinste Wurstwaren, div. Tafelkäse in verschiedenen Sorten, Gähnenmaulsalat in und ohne Gelee, feinsten russischen Salat, schöne Karke Hasen, im Fell, gestreift und gepöckelt, großer Posten Futterkartoffeln, à Zit. 2.20 Mk. bei Entnahme von 10 Zit. à Zit. 2 Mk., stets frischen Quark empfiehlt
Alino Günzel.

Parterre,

bestehend aus 6 Zimmern nebst Sitzegebäude, bestehend aus 4 Zimmern, für Geschäft passend, per 1. April zu vermieten. Coll. Parterre allein als Wohnung. Näheres bei
Frau Clara Ludwig.

Kaninchen-Ausstellung

im „Deutschen Hause“



von Sonnabend, den 21. Febr. abends 8 Uhr und Sonntag, den 22. Februar. Eintritt à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf. Jeder fünfzigste Besucher erhält 1 Kaninchen gratis. Um zahlreichen Besuch bittet
Die Ausstellungsleitung.

Sonntag, den 22. Februar, von abends 8 Uhr an veranstaltet der Kaninchen-Züchter-Verein im großen Saale des „Deutschen Hauses“ ein

Kränzchen.

wogu die werten Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.



Schützen-Gesellschaft Eibenstock, e. V.

Zu unserem am Sonntag, den 22. ds. abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindenden

Bergnügen

werden nochmals alle Mitglieder, deren Freunde und Angehörige hiermit freundlichst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Heute Sonnabend Saalkränzchen und morgen Sonntag Hebung der Jugendpflege.

Restaurant zum Dönitzgrund.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag, Montag und Dienstag

Ausschank eines hochfeinen Bockbieres.

Montag: Schlachtfest.

Vorn. Welkefleisch, später frische Wurst m. Sauerkraut.

Hierzu ladet freundlichst ein
Martha verw. Jugelt.

Montag, den 23. Februar:

Großes Kaffeekränzchen mit Tänzchen.

???

Hotel Rathaus.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Ausschank v. ff. Bavaria-Bock.

Heute Sonnabend: Schlachtfest.

Ab 8 Uhr abends Unterhaltungsmuff.

Ergebenst ladet ein
E. Thomas.

B. Lang's Restaurant.

Heute Sonnabend und folgende Tage:

Bockbierfest.

Für gute kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet freundlichst ein
Bruno Lang.

Restaurant Bürgergarten.

Sonnabend, Sonntag und Montag

großes Bockbierfest.

Sonnabend:

Schweinsknochen mit Klößen.

Hierzu ladet ergebenst ein
Marie verw. Krauss.

Empfehle:

Vaternobilit, Valenzia, Jassas- u. Messina-Apfelsinen, Bananen, Äpfel, Zitronen, Tomaten, Rot-, Weiß- u. Blumenkohl, Sellerie, Bierrettiche usw., frischen Lachs, Karke Aale, Aeler u. Pöcklinge, Spargel, Sonnenabend von 5 Uhr sowie Sonntag von 6-7 Uhr an geb. Schinken mit Kartoffelsalat, frische Käse, frischen Kaffee, warme Knoblauchwurst u. Aufschnitt in bekannter Qualität. Zur Fastnachtsbäckerei empfehle Himbeer-, Erdbeer-, Aprikosen- u. gemischte Marmeladen.
Ernst Heymann.
Stets frischen Quark.

Kleines Wohnhaus

mit Hintergebäude, in der Oberstadt, gute Lage, zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. ds. Blattes.

Naturheilverein Eibenstock

e. V.

Sonntag, den 22. ds., abends 6 Uhr Versammlung in der Zentralhalle (ob. Zimmer).

Tagesordnung:

1. Eingänge, 2. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen steht entgegen
Der Vorstand.

Empfehle zur

Fastnachtsbäckerei:

Feinstes Weizenmehl, Schmelz- u. Salzmagarine, div. Marmeladen, Pfannkuchensarmeladen.
Herm. Seifert, Bergstr.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen Prospekt über Rheinmahlteer „Papanua“ der Transatlant. Rheinmahlteer-Ges. Rudolf & Meyer, Berlin C. 19, auf den hiermit hingewiesen sei.